

Casus

MTA FIL. INT.
Lukács Archí

LC 112-266/15

B.VI.57

Lieber Freund, ich habe mich mit Ihrem Brief sehr gefreut - trotz "Ichbezogenheit". Und ich glaube, es wird unsere Freundschaft nicht trüben, wenn ich mich zu dieser höchst subjektiven Kategorie bei einem Freund und Zeitgenossen ebenfalls als objektiver "Literaturhistoriker" verhalte. Sie schrieben, dass meine objektiv-soziale Auslegung Manzoni's bei den psychologisierenden Italienern auf Widerstand stossen wird. Nun glaube ich aber, dass bei der Ichbezogenheit dieselbe Methode angewendet werden muss: sie ist keine angeborene psychologische Kategorie /oder höchstens eine Tendenz/, sondern ein Ergebnis komplizierter Wechselwirkungen zwischen Subjekt und objektiver gesellschaftlicher Wirklichkeit. Das ist glaube ich, die Methode der Auflösung dieses Problems sowohl in der Vergangenheit, wie in der Gegenwart, sowohl wissenschaftlich, wie praktisch. Einerseits erinnere ich mich sehr wohl, dass die Ichbezogenheit bei Ihnen nicht immer diese Rolle gespielt hat. Andererseits weiss ich aus eigener Erfahrung, dass ich in meiner schönen Villa bei Bukarest auch einen Kampf führen musste, dass die Ichbezogenheit nicht überhand nehme. Glauben Sie mir, dass ich mit solchen Betrachtungen mich an

nicht

eine Schönfärberei anlehne, an eine Kapitulation vor der schlechten Wirklichkeit, wie dies bei der "Versöhnung" des späten Hegel einigemal der Fall war. Es handelt sich vielmehr um die Aufrechterhaltung der Perspektive. Sie werden sich vielleicht an meine Rede über dieses Thema am letzten deutschen Schriftstellerkongress im vorigen Jahr erinnern. Ich sagte damals Perspektive wäre keine Wirklichkeit /wird sie so dargestellt, entsteht ein happy end/, sie ist aber zugleich eine kommende Wirklichkeit. Sie ist also zugleich wirklich und nicht wirklich. Hält man daran fest, so kommt man dazu, auch unter den ungünstigsten Verhältnissen einen Spielraum für Tätigkeit zu finden. Sie wissen vielleicht aus früheren Gesprächen, dass mein Libelingsausspruch eine kleine Travestie des berühmten Zola-Satzes aus der Dreyfusszeit ist: "La vérité et lentement en marche et a la fin de fin rien ne l'arrettra". Sehr gefreut hat mich, was Sie über Manzoni schreiben. Ähnliches hab' ich schon in England in Bezug auf Walter Scott erlebt. Es wäre sehr schön, wenn Sie einmal den in Ihrem Brief gestreiften Plan bezüglich Manzoni verwirklichen würden. Denn das, was im "Historischen Roman" steht, kann ja nur eine Andeutung, eine Anregung sein. Eine wirkliche marxistische Bewertung

1957 VI. 8.
3.

Manzonis kann nur das Werk eines Italieners sein, ich glaube aber, dass eine solche richtige Bewertung für Italien sehr wichtig wäre und gerade Sie der geeignete Autor dafür wären.

Dies wäre - in diesem Falle oder in einem anderen umso wichtiger, wenn theoretisch die Positivisten vorläufig offiziell in den Vordergrund geraten würden. Ich habe dieses Gefühl gehabt, als ich die neue Redaktionsliste von Societa las. Was ist aber der wirkliche Grund für diese Änderung? Ich habe keine Ahnung und ich wäre Ihnen sehr dankbar eine Aufklärung darüber zu bekommen. Beiläufig möchte ich fragen, ob der Bruder Manacordas noch immer Leiter des Verlags ist? Ich habe ihm - unserer Übereinkunft im vorigen Jahre entsprechend - das Manuskript meiner Studie über "Besonderheit als ästhetische Kategorie" geschickt, aber noch keine Antwort erhalten. Mit Rossana Rossanda stehen wir leider noch in keiner Verbindung. Es ist mein Fehler, ihr bis jetzt noch nicht

zwischen sind Antworten von Giovanni und dem Dostojewsky
eine laufen. Alles in bester Ordnung. h U

6.

geschrieben zu haben. Wenn Sie sie sehen,
Übergeben Sie ihr unsere herzlichsten Grüsse
und sagen Sie ihr, dass das Nichtschreiben
kein Zeichen unserer Gefühle ist. An Einaudi
habe ich mein Manuskript über den bürgerlichen
Realismus /meiner Vorträge in Italien/ ge-
schickt, aber ebenfalls bisher keine Antwort
bekommen. Bitte Nachricht, ob er das Manuskript
erhalten hat. Und damit Schluss
für heute. Über mich nur so viel, dass ich
jetzt anfangen, an der Aesthetik weiter zu
schreiben.

In alter Freundschaft

Ihr

Lieber Cases, von mir nur einige - natürlicher
weise ebenfalls ichbezogene-Zeilen. /Warum
"natürlicherweise", ersehen Sie aus Gyuris
obigen Zeilen./ Mich haben Ihre Worte in Bezug
auf meine Persönlichkeit ausserordentlich
überrascht und in ihrer ganzen Übertriebenheit
ebenso sehr gefreut. Überrascht, weil ich das
Gefühl hatte, dass Sie mich und meine Sympathie
für Sie überhaupt nicht bemerkt haben. Unsere
erste Begegnung war für mich eine grosse Freu-
de, denn ich sah sofort, dass wir wieder einmal
einen Menschen getroffen haben, den wir lieben
können und werden. Dass ich dachte Luft für
Sie zu sein, beeinträchtigte durchaus nicht
meine Sympathie für Sie, aber natürlich ist es
für mich höchst zufriedenstellend, die Gegen-
seitigkeit feststellen zu können. - Könnten
Sie nicht über Budapest nachhause fahren? Oder

ist das zu kompliziert. Ich bin der beste Freund
einer